

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 01.08. 2021

Lesejahr B 18. Sonntag

© Edith Furtmann 7/2021

Lied Gl 460 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, die Leute in Galiläa erwarteten sich schnelle Wunder

Herr, erbarme Dich

Auch wir glauben oft an schnelle Heilsversprechen

Christus erbarme Dich

Aber wer nur kurzfristig satt wird, bleibt hungrig zurück

Herr, erbarme Dich

1. Lesung Ex 16,2-4. 12-15

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron.

Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der Herr zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht.

Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager.

Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde.

Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war.

Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang GL 487 Nun singe Lob Du Christenheit

Evangelium Joh 6, 24 – 36

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus.

Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.

Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zu den Tagestexten

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – eine Floskel, hunderttausendmal gehört, abgeleiert. Oder? Wie lebt ein Mensch ohne Brot – gar nicht? Natürlich braucht der Mensch Nahrung zum Leben. Der Hinweis, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, kann zynisch wirken in einer Welt, in der viele Menschen immer noch verhungern oder zumindest nicht genügend Nahrung haben, um leben zu können. Aber darum geht es Jesus auch gar nicht: er hat ja die 5000 gespeist, wie wir letzte Woche gehört haben.

Es gibt zwei Sorten Nahrung: die, die der Körper notwendig braucht, um existieren können – und die, die der Mensch braucht, um leben zu können. Das eine sättigt kurzfristig, das andere speist auch die Seele und den Geist. Oft hören wir, wie Menschen über die Geflüchteten sagen: sie wollen ja nur in unser Sozialsystem einreisen. Dabei wollen sie erst mal nur satt werden – im körperlichen Sinne, aber auch satt für Seele und Geist: sie möchten ohne Angst leben, sie möchten eine Zukunft haben, sie möchten teilhaben an einem menschenwürdigen Leben, sie möchten als gleichberechtigte, gleichwertige Menschen angesehen und angenommen werden.

Und wir? Sorgen um das tägliche Brot müssen die wenigsten von uns sich machen. Dennoch treiben auch uns Sorgen um: die Sorgen um die Zukunft unseres Planeten, unserer Kinder und Kindeskinde, der ganzen Menschheit. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wer aber Jesus zur Speise hat, der lebt nicht mehr für sich allein, der lebt für seine Mitmenschen. Ihnen zur Speise. Und wird dabei selbst satt an Seele und Geist.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 wir glauben an den Vater

Fürbitten:

Jesus Christus hat den Menschen gesagt: ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern. Ihn dürfen wir bitten:

- Für die Menschen in den Katastrophengebieten mitten in unserem Land, die alles verloren haben, die vor dem nichts stehen, die um Angehörige, Nachbarn und Freunde trauern.
- Für die, die sofort alles stehen und liegen gelassen haben, um zu helfen. Für die, die mit Sachspenden notlindern oder mit Geld und ihr Möglichstes dazu beitragen wollen, den Menschen wieder Heimat und Leben zu verschaffen.
- Für die Menschen in den Katastrophengebieten dieser Erde, die vor Überschwemmungen, Waldbränden oder andauernden Dürren flüchten müssen, die Hungern und keine Zukunft für ihre Kinder mehr sehen.
- Für die Menschen, die durch die Pandemie noch mehr abgehängt werden, hier bei uns und überall auf der Welt.
- Für alle Menschen, die ratlos sind ob der Katastrophen dieser Welt
- Für alle Menschen, die Deinen Beistand erleben.
- Für unsere Verstorbenen.

Guter Gott, Du kennst unsere Bitten: die, die wir aussprechen und die, die wir nicht auszusprechen wagen. Begleite uns auf unserer Suche nach neuen Wegen in eine bessere Welt. Amen

Vater unser

Lied: GL 481 1,2 Sonne der Gerechtigkeit

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es vertrauensvoll miteinander teilen, dann spüren wir Verbundenheit untereinander und mit Dir.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Guter Gott, so, wie Dein Sohn Jesus Brot ist für uns, so sollen wir Brot sein für andere. Dazu bitten wir um Deinen Segen:

Der Herr schütze und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er schenke uns seinen Frieden'

Das gewähre uns der dreieinige Gott, + der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. ,
Amen

Schlusslied: GL 803 Kleines Senfkorn Hoffnung